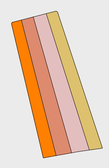
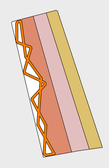


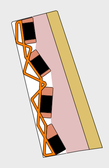
Konzept

Ausgangspunkt des Konzeptansatzes bildet die Esplanade als urbanes Rückgrat des gesamten Stadterweiterungsgebietes Graz-Reininghaus. Das Grundstück wird in vier parallele, in Nord-Süd-Richtung verlaufende Zonen gegliedert. Dabei nimmt der Urbanisierungsgrad, wie auch die Höhenentwicklung und die Dichte, ausgehend von der Esplanade in Richtung Osten zur Alten Poststraße hin ab.



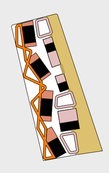
Arkaden-Zone

Die im Rahmenplan geforderte Arkade wird als intensiv-urbane Vorplatzzone zwischen Esplanade und Bebauungskante interpretiert. Um dieser Zone auch eine räumliche Tiefe zu geben wird ein "Arkadengeflecht" vorgeschlagen, welches nicht nur eine Überdachung bietet, sondern durch Begehbarkeit und Bepflanzung die halböffentlichen Dachgärten im 1.OG miteinander verbindet und somit eine Art "Highline-Park" bildet.



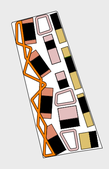
High-Rise-Zone

In dieser ersten Bebauungszone werden hohe punktuelle Baukörper mit tiefem Grundriß vorgeschlagen. Die Höhenentwicklung nimmt von Norden nach Süden hin ab. Den Hochpunkt bildet der nördlichste Baukörper um eine Anknüpfung zu den Hochhäusern des Parkquartieres zu erreichen. Die EG-Sockelzone wird mit einem tieferen Grundriß ausgeführt, um intensiv-urbane Funktionen wie Handel und Gastronomie aufzunehmen, und um auf den Dächern halböffentliche Grünräume für die Bewohner auszubilden.



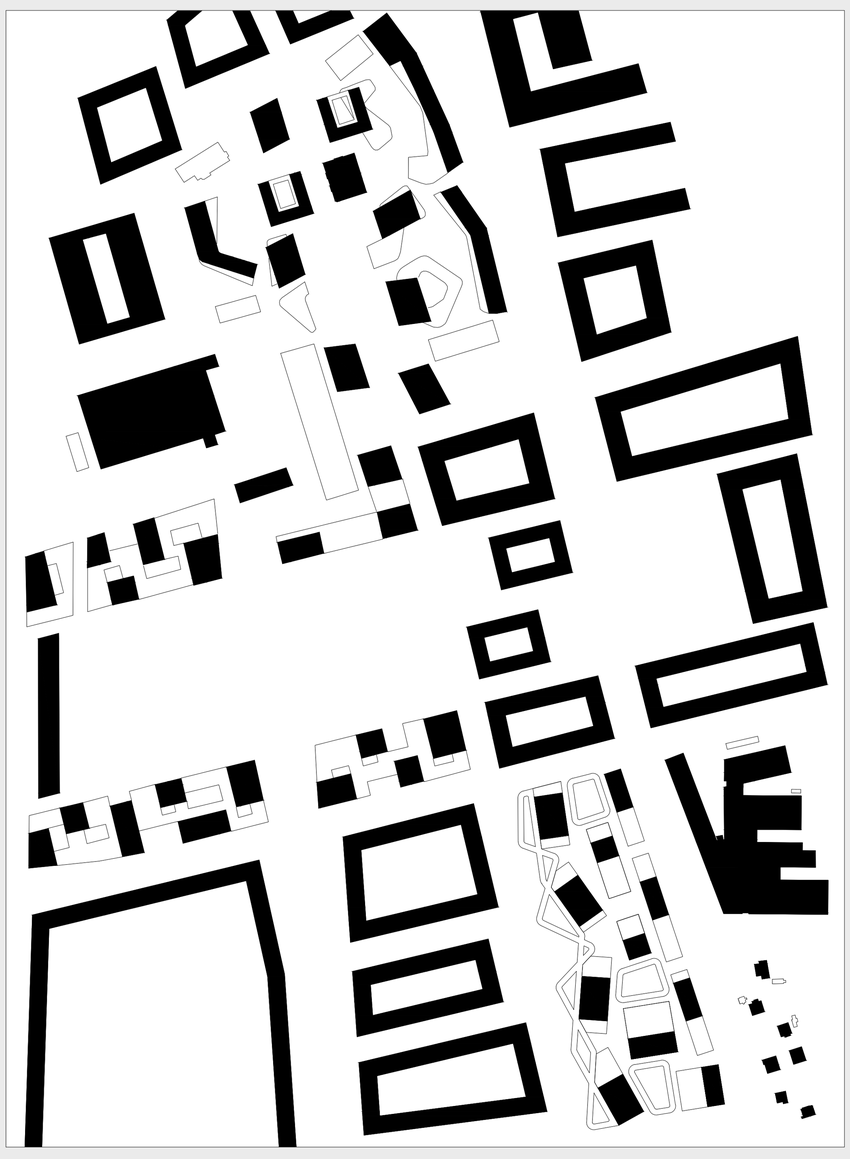
Quartier-Platz-Zone

Die dritte Zone ist eine Abfolge von Quartiersplätzen und eher schlanken Punktbaukörpern. Hier wird das Thema der Arkaden wieder aufgenommen, um die Plätze räumlich zu definieren und um einen Übergang vom Maßstab des Straßenniveaus zu den doch zum Teil sehr hohen Gebäuden zu erreichen. Die Baukörper werden ebenfalls mit einem tieferen EG-Geschoß ausgeführt. Auf den Dächern werden halböffentliche Grünräume angeboten.



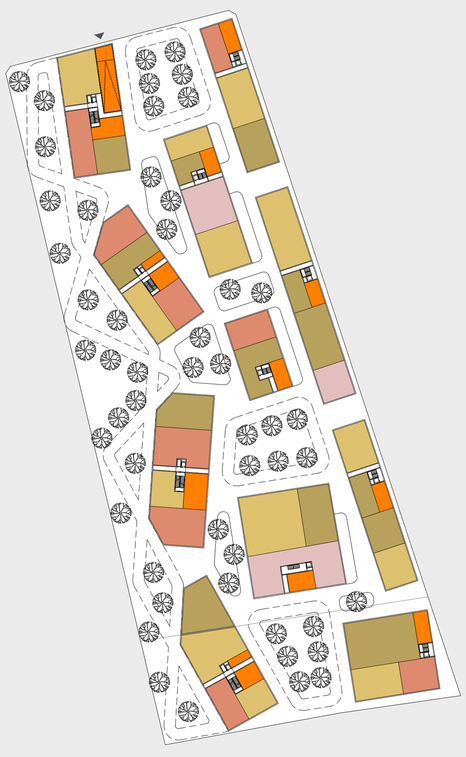
Filter-Zone

Der Bebauungsstreifen entlang der Alten Poststraße wird als Lärmfilterzone definiert. Die streifenförmige EG-Sockelzone ist nur durch wenige Durchlässe unterbrochen. Die daraus herauswachsenden Baukörper haben zur Straße hin hauptsächlich Erschließungsflächen und bilden so zusammen mit dem EG-Sockel, einen Lärmschutzfilter für das ganze Quartier. Eine durchgehende mehrgeschoßige Bebauung entlang der Straße wurde bewusst vermieden, um eine räumliche Abriegelung zu den benachbarten östlichen Quartieren zu vermeiden. Auch hier werden die Dachflächen über der EG-Sockelzone als Grünräume für die Bewohner genützt.

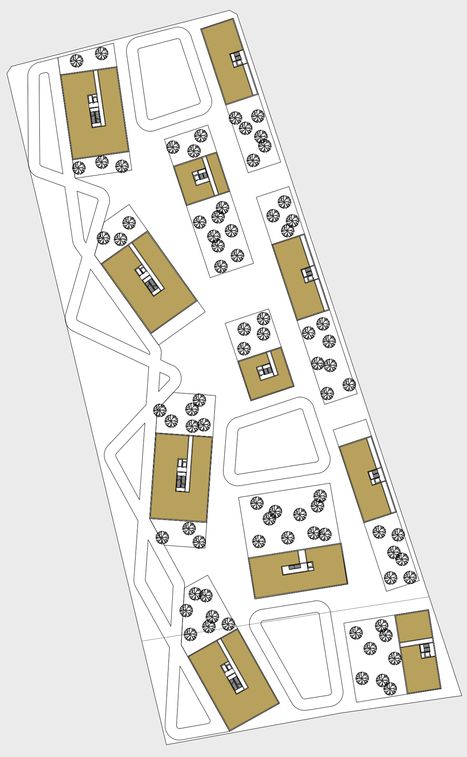


Strukturplan 1:2000

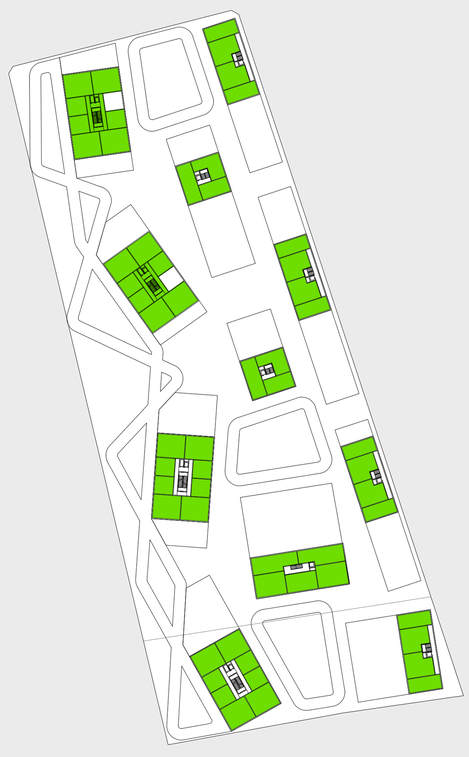
Gestaltungsplan 1:1000



Lageplan 1:1000 **Erdgeschoß**

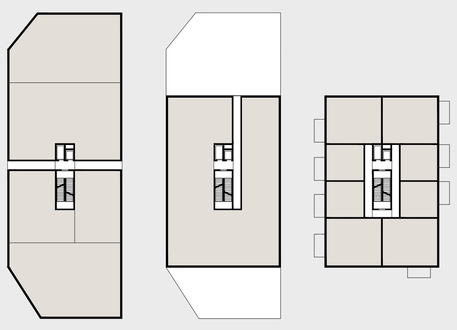


Lageplan 1:1000 **1. Obergeschoß**



Lageplan 1:1000 **Regelgeschoß**

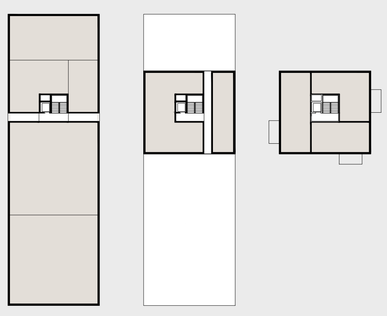
ÖFFENTLICHE GRÜNFLÄCHEN | HALBÖFFENTLICHE GRÜNFLÄCHEN, 1.OG | BAUKÖRPER | FUSSGÄNGER | QUER- UND LÄNGSDURCHWEGUNG (+ EINSATZFAHRZEUGE) | DIENSTLEISTUNG (BÜRO, PRAXEN, ETC.) | HANDEL | GASTRONOMIE | KULTUR- UND SOZIALEINRICHTUNG | FAHRRAD/KINDERWAGEN TG-RAMPE | WOHNEN



Grundriß 1:500
EG
sonstige Nutzung

1. OG
sonstige Nutzung
Dachgarten

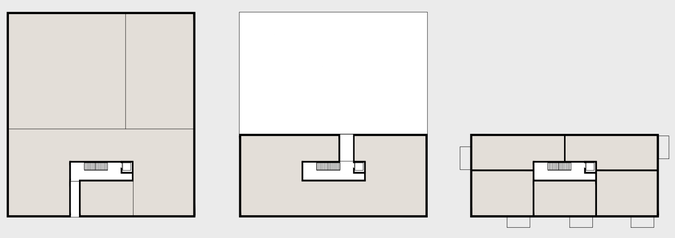
RG
Wohnen
(optional sonstige Nutzung)



Grundriß 1:500
EG
sonstige Nutzung

1. OG
sonstige Nutzung
Dachgarten

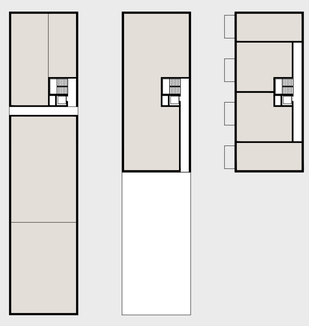
RG
Wohnen
(optional sonstige Nutzung)



Grundriß 1:500
EG
sonstige Nutzung

1. OG
sonstige Nutzung
Dachgarten

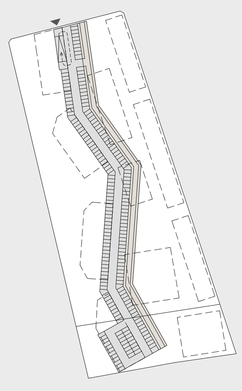
RG
Wohnen
(optional sonstige Nutzung)



Grundriß 1:500
EG
sonstige Nutzung

1. OG
sonstige Nutzung
Dachgarten

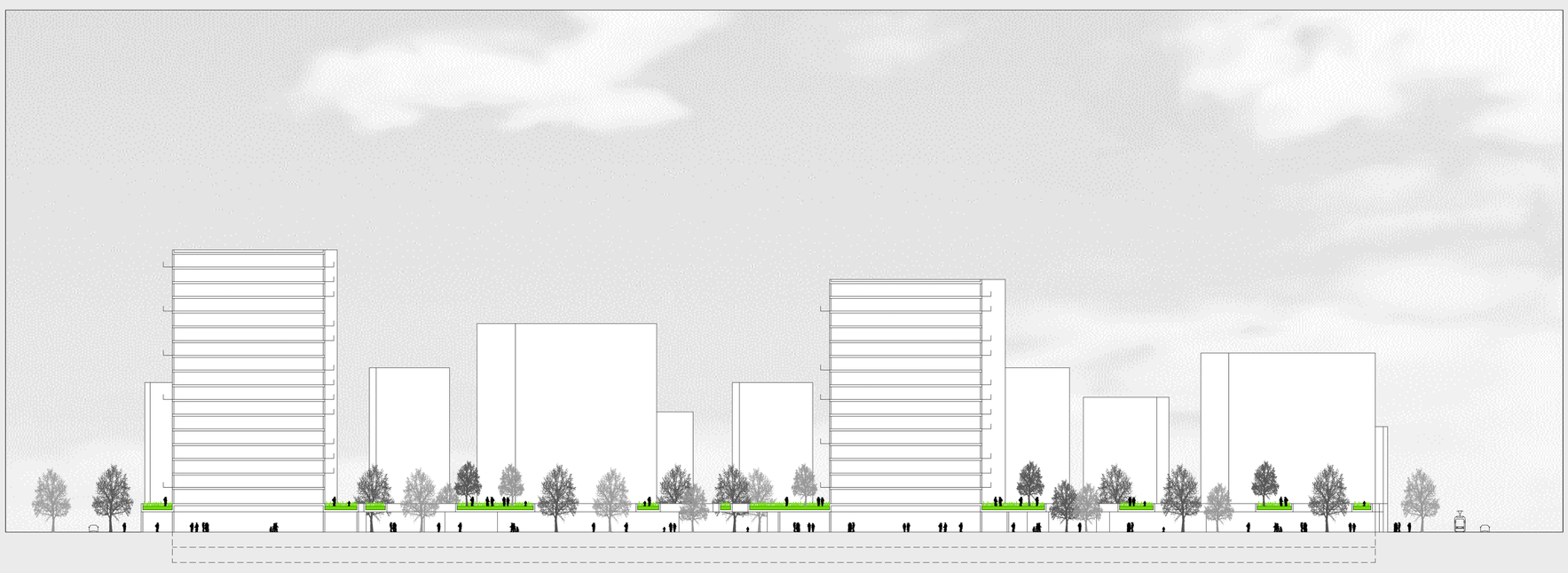
RG
Wohnen
(optional sonstige Nutzung)



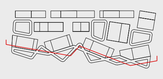
Parkieren 1:2000

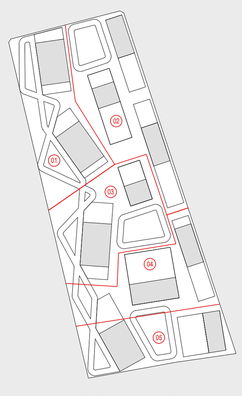
TIEFGARAGE – PKW
2 GESCHOSSE
CA. 410 STELLPLÄTZE

TIEFGARAGE – FAHRRAD
1 GESCHOSS
CA. 900 STELLPLÄTZE

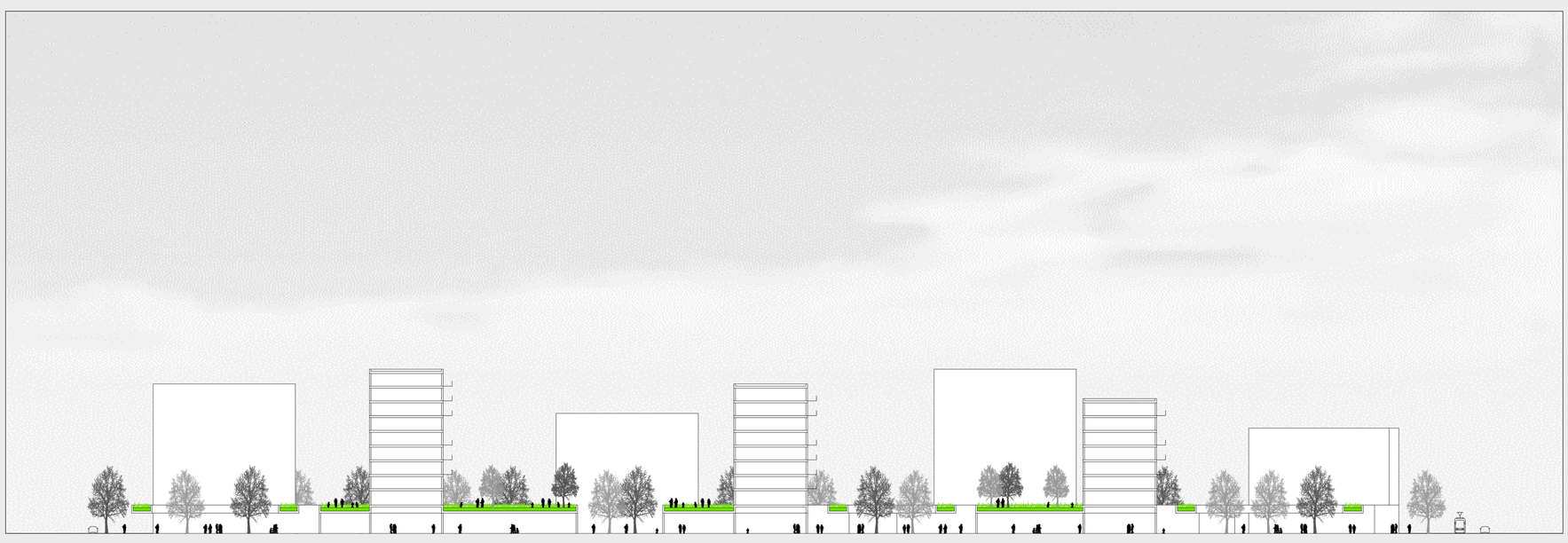


Schnitt A-A 1:500





Bauabschnitte 1:2000



Schnitt B-B 1:500